



12/20 / ERSTER FASTENSONNTAG

Sonntag, 1. März 2020

Zur 1. Lesung *Bei Lichte besehen, ist die zweite Schöpfungserzählung höchst rätselhaft. Der Wunsch, die Früchte des Baums des Lebens und der Erkenntnis zu ernten, führe nicht zum Leben, sondern zum Tod. Sein wie Gott und Gutes und Böses erkennen und unterscheiden zu können – beides sei der Ursprung eines Weges, der zum Tod führe. Bedeutet aber die Taufe nicht ebenfalls beides zugleich? Die Eingliederung in den Leib Christi und den Empfang des göttlichen Geistes zur Unterscheidung der Geister? Im Wissen um die eigene Sterblichkeit gewinnt die Paradiesgeschichte eine neue Dimension. Denn sie macht neu bewusst, dass uns das Leben von Gott geschenkt ist. Ohne Vorleistung, ohne Hintergedanken. Das vorgängige Ja zu meinem Leben ist mir gewiss – ohne mein Zutun und uneinholbar. In diesem Bewusstsein kann die Bewährung beginnen.*

1. Lesung Gen 2,7-9;3,1-7

Gott, der HERR, formte den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann pflanzte Gott, der HERR in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

Antwortpsalm Ps 51 (50)

Erbarme dich unser, o Herr,
denn wir haben gesündigt.

Zur 2. Lesung *Der Begriff der Sünde, sofern er überhaupt noch in unserem aktiven Wortschatz enthalten ist, setzt die Vorstellung der Freiheit notwendig voraus. Nur wenn ich frei bin, kann ich mich von Gott und von Gottes Weisungen abwenden. Und diese Abkehr von Gott gilt als Sünde. Die Rede von einer ursprünglichen Sünde, der sogenannten Erbsünde, die nicht als Folge meiner Freiheit entsteht, muss daher unverstänglich scheinen. Und doch hält auch zeitgenössische Theologie an dieser ursprünglichen Sünde fest, die nicht aus der freien Entscheidung resultiert. Grund ist unsere unweigerliche Verflechtung und Verstrickung in Sündenzusammenhänge. Sündhafte Strukturen gehen über die eigene, persönliche*



Entscheidungsmacht hinaus. Wirtschaftliche Ausbeutung von Menschen beispielsweise haftet den Produkten an, die wir günstig erwerben. Die Unrechtstaten der Vergangenheit sind nicht mit den Tätern aus der Welt geschafft. Gegen all diese täglichen Verstrickungen und Verwicklungen in Schuld und Sünde stellt Paulus die Hoffnung auf die Gnade Gottes, die größer ist als die größte Sünde. Können, ja dürfen wir dies glauben?

2. Lesung Röm 5,12-19

Schwestern und Brüder! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden. Und anders als mit dem, was durch den einen Sünder verursacht wurde, verhält es sich mit dieser Gabe: Denn das Gericht führt wegen eines Einzigen zur Verurteilung, die Gnade führt aus vielen Übertretungen zur Gerechtersprechung. Denn ist durch die Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft gekommen, durch diesen einen, so werden erst recht diejenigen, denen die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit reichlich zuteilwurde, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus. Wie es also durch die Übertretung eines Einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so kommt es auch durch die gerechte Tat eines Einzigen für alle Menschen zur Gerechtersprechung, die Leben schenkt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.

Zum Evangelium *Im Evangelium wird Jesus als geistesgegenwärtig dargestellt. Alle Einflüsterungen, Schmeicheleien, Verlockungen prüft er gewissenhaft und weist jede Form der persönlichen Überhöhung zurück. Jesus bleibt, bibelfest, keine Antwort schuldig und seiner Sendung treu. Gerade so legt er die Tugenden des Reiches Gottes, das er mit Leib und Leben verkündet, offen: Demut, nicht Selbstgefälligkeit, Standfestigkeit, nicht Wankelmüt, Glaubenskraft, nicht Angst und Verzweiflung prägen sein Auftreten. Diese menschlichen Seiten Jesu machen ihn umso einfühlsamer und lassen ihn für uns heute, noch zweitausend Jahre später, zu einem Zeitgenossen werden, der uns Augen und Ohren zu öffnen vermag.*

Evangelium Mt 4,1-11

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der

Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Mittwoch, 4.3., 7:00 Uhr: **Laudes**, anschließend gemeinsames Frühstück im Jour fixe-Raum

Donnerstag, 5.3., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr**
Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Freitag, 6.3., 18:00 Uhr: **Kreuzweg**, anschließend hl. Messe

Sonntag, 8.3., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Gregorianische Gesänge**
Schola Resupina, Leitung: Isabell Köstler, Orgel: Manuel Schuen

Herzliche Einladung zur Vortragsreihe
„Salvatorianer weltweit erzählen“

10. März: P. Josef Wilfing von den Philippinen

21. April: P. Salvator Mselle aus Tansania

26. Mai: P. Márton Gal aus Rumänien

15. September: N.N. über Ware Mensch - Kampf gegen Menschenhandel

20. Oktober: P. Luis Domingo aus Venezuela

17. November: Lukas Korosec über 10 Jahre MissionarIn auf Zeit

Ablauf:

18:00 Uhr Gottesdienst in der Kreuzkapelle

19:00-19:30 Uhr: Vortrag im Kapitelsaal

19:30-20:00 Uhr: Gespräch/Diskussion

ab 20:15 Uhr: gemütlicher Ausklang mit Getränken und leichtem Imbiss

Anmeldung erbeten unter +43 676 5334680 oder mission@salvatorianer.at